# Der Stern

## Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Vierundfünfzigster Band

Flach bedeckt und leicht den goldenen Samen die Furche
Guter, die tiefere deckt endlich dein ruhend Gebein.
Fröhlich gepflügt und gesät! Hier keimet lebendige Nahrung,
Und die Hoffnung entfernt sich selbst von dem Grabe nicht.

Goethe.

Herausgegeben
von der Schweizerischen und Deutschen Mission
Basel, Leimenstraße 49
1922

# Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1922.

## 1. Nach Überschriften.


Abendmahl, ohne das — kein Leben . . . . . 168
Abonnenten, an die — und Sternagenten . . . . . 384
Abonnenten, an unsere . . . . . 384
Abschied . . . . . 207
Abstammung, die Verantwortlichkeit guter — . . . . 111
Alter, das — des Evangeliums . . . . . 83

Angekommen
Henry W. Behrens, Otto Bühner, C. A. Cunningham, Arnold H. Ehlers, Karl E. Ernst, LeRoi B. Gardner, Henry F. Hofer, Waldo H. Holmes, William H. Linck, William S. Müller, James W. Moß, John M. Robinson, Fred W. E. Rosenhan, James A. Sutherland, Paul H. Williams, Henry A. Winkfch 16
Albert H. Abischer, Serge C. Ballif, Le Roy Bunnel, Walter H. Bütikofer, Matthew H. Cannon, Frank D. Evans, Paul E. B. Hammer, George Heinermann, William Künzler, Wilford O. Ridgers jr., Clyde H. Wilcox, Anthony L. Skanchy, Wilford O. Woodruff . . . . . 48
Elmer H. Anderson, Orson W. Kasteler, Joseph N. McRae, Ernest W. Pietsch, Francis J. Pohlman, George H. Schmidt, Konrad H. W. Schrader, Elwood G. Winters, John Wendel, F. Barr Sheets, Richard C. Cannon, Ernest J. Steinfeld . 95
Carl W. Ballantyne, Arthur A. Felsted, Orval M. Fougler, James M. Fullmer, Willard H. Hansen, Clyde A. Lindquist, Willis P. White . . . . . 143
M. Allen Anderson, Arthur Bohn, Douglas T. Cornwall, Hermann C. Dehmel, Stephen E. Durrant, Delbert B. Fougler, Henry Glißmeyer, Laray Hansen, John Mack, H. Grant McKell, Melvin Kent, Anton Q. Norberg, Elvin V. Norton, Jewel M. Peterson, Merrold J. Plewe, Eldred V. Robison, Glen A. Rowe, Charles Schmidt, John M. Squires, Sylvin L. Van Orden, Jack B. Wright . . . . . 190
Jesse R. Curtis, Vernal R. Steffensen, George O. Larsen, Arthur L. Liddle, Ludwig H. Schoberth, Harry C. Lambourne, C. Francis Solomon, Harvey Woodbury, Richard P. Middleton, John D. Montague, Clair W. Johnson, Glen G. Van Wagenen, Carl L. Stelter, Adolf Hoffmann, Willard R. Heß, William E. Riter, Reed D. Shupe, Raymond Roß, Frederick W. Pieper, Willis A. Diahl, Vernard L. Beckstrand, Alfred P. Nägelin, Paul F. Burnham, Welby W. Bigelow, Thomas Dodds, Robert N. Anderson, Hugh M. Kimball, Elias M. Cannon, Wilford Long, Warren Henderson, Harry J. Deardorf, Rudger Salomon Henry Brown, James S. Smith, Paul H. Edmunds, Thayr E. Rich, Clinton Pugmire, Milton

Hodges, Eugen Carrol, Clifton A. Ottosen, Darwin G. Robinson, Bertie W. Winward Jr., Adrian Heß, Emmet R. Hayes, William Claypool, Raymond L. Margetts, Heber J. Liechty 270
Ernest Blaser, Alfred Frederick, Margarethe A. Frederick, Thomas Biesinger, Karl E. Krämer, Albert A. Quelmals, Otto Kurt Mauermann, Joel J. Summerhays, Homer B. Duncan, Arthur M. Olson, Horton C. Miller, Irvin O. Lindquist, Lorenzo S. Walker, John D. Phillips, Alma H. Pettigrew, Norwood J. Crawford . . . . . 304
Carl King, Dean C. Dinwoody Horace C. Peery, Harold S. Snow, Trumen R. Young, Wayne Strafford, Grant Pugmire, Charles W. Gutke, Eugene H. Jensen, Wallace G. Brimley, Ehrhardt Hirschman, Carl V. King, Will. Henry Orton, Cecil V. Pollard, Erich Alfred Pollard . . . . . 319
Wallace E. Broberg, John Alfred Orme, Adolph Otto Reichard, Elmer Bacon, William D. Schult, Gustav Liebelt, Vaughn L. Haddock, Scott B. Hillam, Carl Elmer Forsberg, Earnest G. White, Hugh J. Ford, Ray E. Lundquist, Henry Müller, George Miller, W. Leonard Beers, Warren Averill Larson, Charles S. Bagley, Milton B. Cannon, Leland B. Sheets, Clifford M. Reynolds, Samuel H. Hanks, Victor L. Taylor, William Butle, J. Russel Hughes, Fred D. Kammermann, Melvin P. Pickering, Carvel M. James, Gordon M. Romney, Wallace S. Trowbridge, Milton Seyy Pendleton, Ehrhard M. Neubert . . . . . 367
Auswanderungsfrage, nocheinmal die — . . . . . 80
Auszug, der — der Heiligen . . . . . 332, 360
Arzt, sei dein eigener — . . . . . 128

Begeisterung beim Predigen . . . . . 151
Berufungen
Otto Brunnert, Heinrich Drewes, Otto K. S. Mennsen, Hans Steinfels, Franz Paul Zeuner . . . . . 16
Walter Brey, Bernhard Peterburs . . . . . 63
Hermann Achter, Karl Colditz, Alfred Hausmann, Walter Hoppe, Hermann Strauch, Otto Viehweg . . . . . 128
Jakob Brunner, Richard Prüß . . . . . 143
Peter Kamps, E. Maier, Bernhard Wolf, Kurt Neftmann, Lissy Schlaffke . . . . . 191
Oskar Höppli, Jean Wunderlich, Helene Dreesen . . . 271
Botschaft, Präsident Grants — an die Jugend . . . . 312
Botschaft, richten Sie Ihre — aus . . . . . 28

Darwinismus . . . . . 320
Dispensation, die — der Fülle der Zeiten . . . . . 97

Ehrenvoll entlassen
Hermann Gesinski, Ernst Will . . . . . 16
Alphons Fink, Adolf Glauser, Albert Wiechert, Gottlob Rügner, Andreas Roßkopf . . . . . 63
Otto Hunger, Erich Reich . . . . . 96
Ferdinand Gremlich, Hermann Ruf . . . . . 128
Othello Hickmann, Alfred Niederhauser, Hermann Rodorff, Julius Sachs, Willy Wegener, Johann F. Baumgart . . 143
Balthasar Meier, Fritz Scharffs, Karl Ernst Toebe, Else Rosenow Toebe . . . . . 191
Hermann Müller . . . . . 207

Paul Gmelin, Henry R. Miller, Erich Reich, Ferdinand Romeike, Emil Geist, Oskar K. Winters, Karl Tschaggeny, Clifford B. Dorey, Frank D. Evans, Elmer H. Anderson, Johann Gotthard Schleicher, Paul E. B. Hammer . . . 271
Wilford Owen Woodruff, Ludwig Hierböck, Franz Joller, Friedrich Szibalski, Merrold Plewe, Warren Henderson . 319
Frederick Korth, Heber J. Liechty . . . . . 367
Reinhold Stoof, Ernst Hornickel, Max Zimmer, William Korth, Hermann Kühn, Anna Helene Kühn, Otto Wiechert, Jakob Uibel, Otto Drews . . . . . 383
Ehrung, eine wohlverdiente — . . . . . 60
Einheitlichkeit des Geistes göttlich, Verschiedenheit menschlich 43
Erfolg, Freude am — anderer . . . . . 187
Erziehung, in der Kirche Jesu Christi . . . . . 103
Evangelium, groß und edel durch das — . . . . . 39
Evangelium, warum ich das — liebe . . . . . 305

Faule, der — . . . . . 12
Fastopfer, Fürsorge für die Armen . . . . . 40
Freunde, an die — des Reiches Gottes . . . . . 206

Gebet, einen Platz für das — . . . . . 121
Gebet, die Wichtigkeit des — . . . . . 273
Gedichte . . . . . 32, 141, 167, 369
Gehorsam . . . . . 26
Gehorsam zu dem kleinsten Gebot . . . . . 156
Gehorsam zu dem Evangelium, der einzige Weg zur Seligkeit 249
Gerechtigkeit, die ewige — . . . . . 289
Glauben, bauet euren — nicht auf Menschen, sondern auf Gott 255
Glaubensartikel, die — der Kirche Jesu Christi . . . 3
Gott, zurück zu — . . . . . 283
Gottheit, sektierische Begriffe über die — . . . . . 300
Größe, wahre und falsche — . . . . . 129
Gründe, einige — dafür . . . . . 123
Grundsätze, die — des Evangeliums sind ewig . . . . 337
Gestorben . . . . . 271

Heiliger Geist, die Spendung des — . . . . . 90
Heim, das —, die Grundlage der Gesittung . . . . . 35
Heilung durch Glauben . . . . . 359
Heiter, sei immer — . . . . . 364
Herausforderung, eine abgelehnte — . . . . . 117
Herr, wir haben es mit dem —n zu tun . . . . . 202
Hilfsorganisationen, die — unserer Kirche . . . . 131
Himmel, wo ist der — . . . . . 23
Höflichkeit . . . . . 167

Illustrationen . . . . . 56, 342

Kinderlügen. Warum lügt mein Kind und wie kann ich es verhüten? . . . . . 278
Kirche, eine — mit einem Zweck . . . . . 81
Konferenzansprache . . . . . 9, 185, 203
Konferenzen in der Schweiz . . . . . 95
Konferenz, die zweiundneunzigste General- . . . . . 174
Kraft für jeden Tag (Aus dem Buche Mormon) . . . . 1
Konferenz in Stuttgart . . . . . 258

Läſterer, wehe dem — . . . . . 159
Leiden, woher kommen die — der Völker und der Nationen? 296
Lebensfrage, die . . . . . 341
Lebenswege . . . . . 298
Leſer, an unſere . . . . . 80
Lehre, die — Chriſti und die Gebote der Menſchen . . . 247
Lincoln, Abraham . . . . . 75, 125
Lehrerfortbildungsklaſſen . . . . . 91, 152, 169

Mann, der rechte — zur rechten Zeit am rechten Platz . . . 71
Menſch, der — ein Sprößling der Gottheit . . . . . 113
Menſchen, die echteſten —. . . . . 288
Miſſion, aus der — . 16, 48, 63, 95, 128, 143, 189, 270, 287, 303, 318, 335, 351, 366, 383
Miſſion, Bündniſſe und — der Heiligen der Letzten Tage . . 33
Mitteilung . . . . . 32, 64, 160
Mormonismus, für was — einſteht . . . . . 161
Mormonismus, ein wunderbares Zeugnis für — . . . . 350
Mormon, die Bibel und das Buch — . . . . . 17
Mormon, warum ich glaube, daß das Buch — das Wort Gottes iſt 99
Müde, nicht — werden . . . . . 208
Muttertag . . . . . 122
Muttertag, zwei Beiträge zum . . . . . 142

Nationen, Gottes Hand iſt über die — ausgeſtreckt . . . 296
Nation, eine der Märtyrer . . . . . 280
Notice, to missionaries . . . . . 48
Notice, important . . . . . 304

Offenbarung, Joſeph Smiths erſte . . . . . 145
Offenbarung, die Kirche durch — gegründet und geleitet . . 177

Pflichten, die — in der Kirche ſtehen höher . . . . . 246
Poeſie, die — des Evangeliums . . . . . 285
Prieſtertum, das . . . . . 321, 327

Ratſchläge, weiſe und zeitgemäße — . . . . . 67, 86
Religion . . . . . 73
Religiös, Warum man religiös ſein ſoll . . . . . 284
Religion, Laſſet uns unſere — leben . . . . . 168
Religion für Körper und Geiſt . . . . . 37

Selbſtbeherrſchung . . . . . 353
Seligkeit, der Weg zur — . . . . . 317
Seligkeit und Erziehung . . . . . 257
Smith, Joſeph — als Wiſſenſchafter 107, 115, 139, 147, 163, 179, 198 236, 243, 275, 291, 307, 322, 339, 354
Smith, Joſeph, ſein Leben und ſein Werk . . . . . 209
Stellung, die — unſerer Kirche . . . . . 193
Stern — Abonnement für 1923 . . . . . 368
Stimme, eine geheimnisvolle — . . . . . 253

Tempel, der in Hawaji . . . . . 343
Tempel, warum die Heiligen der Letzten Tage — bauen . 57, 345
Tempelwerk . . . . . 42
Todes-Anzeigen . . 64, 79, 112, 144, 160, 191, 272, 320, 367

Urteile, drei — über die Mormonen . . . . . 195
Urteil über Joſeph Smith . . . . . 382
Unterſchied, der . . . . . 184

Verantwortung, Notwendigkeit persönlicher . . . . . 205
Vollmacht und Offenbarung notwendig . . . . . 65

Warnung, eine, und sein Zeugnis . . . . . 197
Wort der Weisheit, eine Mahnung an das — . . . . 24
Wahrheit, Der Weg, die — und das Leben . . . . . 211
Wissen und Tun . . . . . 235
Wissenschafter, Joseph Smith als (sie unter Smith, Joseph) .
Weihnachtsgruß der Missionspräsidentschaft . . . . . 370
Weihnachtszeit . . . . . 371
Weihnachtsfreude, wie die — kam . . . . . 372

Young, der Prosel Brigham — . . . . . 78

Zeitung, kleine . . . . . 44, 61
Zeugen, die Welt braucht einen neuen — für Gott . . . 243
Zeugnis, ein , . . . . . 158
Zion und seine Pfähle . . . . . 14
Zweck und Ziel unserer Kirche . . . . . 49

---

## 2. Nach Verfassern.

Anderson, Nephi
Wie die Weihnachtsfreude kam . . . . . 372

Ballard, Melvin J.
Gehorsam zum Evangelium Jesu Christi ist der einzig mögliche Weg zur Seligkeit . . . . . 249
Bennion, Adam S.
Lehrerfortbildungsklassen . . . . . 91, 152, 169
Brimhall, Dr. George H.
Warum man religiös sein soll — 21 Gründe dafür . . . 284
Bryan, W. J.
Zurück zu Gott . . . . . 283
Darwinismus . . . . . 320
Burt, John A.
Warum ich das Evangelium liebe . . . . . 305

Cannon, George Q.
Die Kirche durch Offenbarung gegründet und geleitet . . 177
Clawson, Rudger
Konferenzansprache . . . . . 185

Dickens, Charles
Weihnachtszeit . . . . . 371
Dreesen, Helene
Weihnachten . . . . . 369

Gates, Susa Young
Der Prosel und Brigham Young . . . . . 78
Glißmeyer, Henry
An die Freunde des Reiches Gottes . . . . . 209
Graham, James L.
Die Gebote von Menschen und die Lehre Christi . . . 247

Grant, Heber J.
Die Glaubensartikel der Kirche Jesu Christi . . . . . 3
Präsident Grants Botschaft an die Jugend . . . . . 312

Hartkopf, Margarethe
Religion . . . . . 73
Huntsmann, Alonzo H.
Eine Warnung und ein Zeugnis . . . . . 197

Jensen, Nephi
Groß und edel durch das Evangelium . . . . . 39
Der Unterschied . . . . . 184
Kimball S. F.
Eine geheimnisvolle Stimme . . . . . 253

Merrivale, William Weston
Der Auszug der Heiligen . . . . . 332, 360
Miller, Dr. J. R.
Die Lebensfrage . . . . . 341
Morton, William A.
Warum ich glaube, daß das Buch Mormon das Wort Gottes ist 99

Ribley, Charles W.
Fastopfer-Fürsorge für die Armen . . . . . 40
Konferenzansprache . . . . . 203

Peery, Joseph S.
Begeisterung beim Predigen . . . . . 151
Ohne das Abendmahl kein Leben . . . . . 168
Penrose, Charles W.
Die Dispensation der Fülle der Zeiten . . . . . 97
Der Weg der Seligkeit . . . . . 317
Peterson, Dr. Elmer G.
Religion für Körper und Geist . . . . . 37
Pomery, Frank T.
Warum die Heiligen der Letzten Tage Tempel bauen . 57, 345
Proskauer, Elise
Gehorsam . . . . . 26
Mein Himmelsvater . . . . . 141
Mein Tagebuch . . . . . 141

Quiny, Josiah
Ein Urteil über J. Smith . . . . . 382

Retsloff, D. C.
Die echtesten Menschen . . . . . 288
Rix, Herbert
Die ewige Gerechtigkeit . . . . . 289
Richards, Stephen L.
Das Heim, die Grundlage der Gesittung . . . . . 35
Roberts, B. H.
Die Bibel und das Buch Mormon . . . . . 17
Zweck und Ziel unserer Kirche . . . . . 49
Der Mensch, ein Sprößling der Gottheit . . . . . 113
Die Stellung unserer Kirche . . . . . 193
Die Welt braucht einen neuen Zeugen für Gott . . . 241
Sektierische Begriffe von der Gottheit . . . . . 300
Das Priestertum . . . . . 321

Smith, Joseph F.
Bündnisse und Mission der Heiligen der Letzten Tage . . 33
Lasset uns unsre Religion leben . . . . . 168
Wir haben es mit dem Herrn zu tun . . . . . 202
Notwendigkeit persönlicher Verantwortung . . . . 205
Die Pflichten in der Kirche stehen höher . . . . . 246
Selbstbeherrschung . . . . . 353
Smith, Joseph Fielding
Das Alter des Evangeliums . . . . . 83
Die Hilfsorganisationen unserer Kirche . . . . . 131
Stock, Johannes
Wehe dem Lästerer . . . . . 159

Talmage, James, E.
Weise und zeitgemäße Ratschläge . . . . . 67, 86
Woher kommen die Leiden der Völker und Nationen? . 296
Teasdale, George
Vollmacht und Offenbarung notwendig . . . . . 65
Thoresen, J. C.
Ein wunderbares Zeugnis für Mormonismus . . . . 350

West, Franklin D.
Freude am Erfolg anderer . . . . . 187
Widtsoe, Dr. John A.
Konferenzansprache . . . . . 19
Eine Kirche mit einem Zweck . . . . . 81
Erziehung in der Kirche Jesu Christi . . . . . 103
Joseph Smith als Wissenschafter 107, 115, 139, 147, 163, 179, 198, 236, 243, 275, 291, 307, 322, 339, 354
Die Wichtigkeit des Gebets . . . . . 273
Whitney, Orson F.
Zion und seine Pfähle . . . . . 14
Richten Sie ihre Botschaft aus . . . . . 28
Nicht auf Büchern gebaut . . . . . 30
Der rechte Mann zur rechten Zeit . . . . . 71
Eine abgelehnte Herausforderung . . . . . 117
Einige Gründe dafür . . . . . 123
Für was Mormonismus einsteht . . . . . 161
Der Weg, die Wahrheit und das Leben . . . . . 211
Eine Nation der Märtyrer . . . . . 280
Die Poesie des Evangeliums . . . . . 285
Gottes Hand ist über die Nationen ausgestreckt . . . 292
Das Priestertum . . . . . 327
Die Grundsätze des Evangeliums . . . . . 337
Über Namen und Berufe . . . . . 380
Woodruff, W. O.
Verantwortlichkeit guter Abstammung . . . . . 111

Young, Seymour B.
Abraham Lincoln . . . . . 75, 125

# Der Stern.

## Eine Zeitschrift

der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.


Ängstlich zu sinnen was man hätte tun können, ist das Übelste, was man tun kann.
Lichtenberg.


Nr. 1. | 1. Januar 1922. | 54. Jahrgang.


## Kraft für jeden Tag

aus dem Buche Mormon.

Und ich, Nephi, sagte zu meinem Vater: Ich will hingehen und das tun, was der Herr befohlen hat, denn ich weiß, daß der Herr den Menschenkindern keine Befehle gibt, es sei denn, daß er einen Weg für sie bereite, um das, was er ihnen befohlen hat, auszuführen. - 1. Nephi 3 : 7.

*

Und die Söhne Mosiahs waren an Erkenntnis der Wahrheit sehr stark geworden, denn sie waren Männer von gesundem Verstand und hatten die Schriften fleißig studiert, um das Wort Gottes zu erkennen. Doch dies ist nicht alles; sie waren im Beten und Fasten sehr eifrig gewesen, daher hatten sie den Geist der Weissagung und den Geist der Offenbarung, und wenn sie lehrten, dann lehrten sie mit Gottes Kraft und Vollmacht. - Alma 17 : 2-3.

*

Predige dem Volke Buße und Glaube an den Herrn Jesum Christum; lehre es sich demütigen und sanftmütigen Herzens sein; lehre es durch seinen Glauben an den Herrn Jesum jeder Versuchung des Teufels zu widerstehen.

Lehre es, niemals müde zu werden Gutes zu tun, sondern

sanftmütigen und demütigen Herzens sein, denn solche werden Seelenruhe finden.

O, bedenke mein Sohn und lerne in deiner Jugend Weisheit, lerne in deiner Jugend die Gebote Gottes halten. Und flehe ihn an um alles was du brauchst; ja, laß alle deine Werke dem Herrn getan sein, und wohin du auch gehst, laß es in dem Herrn sein; laß deine Gedanken auf den Herrn und alle Neigungen deines Herzens immer auf den Herrn gerichtet sein.

Frage den Herrn um Rat in allen deinen Unternehmungen, dann wird er dich zum Guten leiten. Ja, wenn du dich niederlegst des Abends, lege dich nieder in dem Herrn, damit er in deinem Schlaf über dich wache; und wenn du des Morgens aufstehst, laß dein Herz mit Dank gegen Gott erfüllt sein; wenn du diese Dinge tust, wirst du am jüngsten Tage erhöht werden. - Alma 37 : 33-37.

*

Und warum sollte ich mich der Sünde hingeben meines Fleisches wegen? Warum sollte ich den Versuchungen erliegen, daß der Böse Raum in meinem Herzen habe, um meinen Frieden zu stören und meine Seele zu betrüben? Warum bin ich zornig wegen meines Feindes? - 2. Nephi 4 : 27.

*

Sehet nun, weil ich gesagt habe, ich hätte meine Tage in euerm Dienste zugebracht, wünsche ich nicht damit zu prahlen, denn ich bin nur im Dienst Gottes gewesen. Sehet nun, ich sage euch dieses, auf daß ihr Weisheit lernet und daß ihr lernen möget: wenn immer ihr im Dienst eurer Nebenmenschen seid, dann seid ihr im Dienst eures Gottes. - Mosiah 2 : 17.

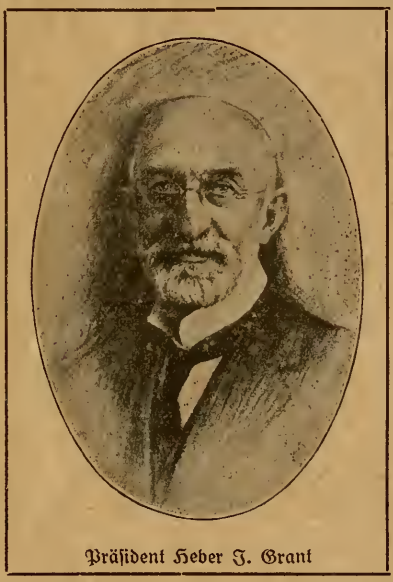
*

Nun bedenket, bedenket, meine Brüder, daß die, welche umkommen durch sich selbst umkommen, und die, welche Sünde tun, gegen sich selbst sündigen; denn sehet, ihr seid frei; ihr dürft frei handeln nach Euerm Gefallen, denn Gott hat euch die Erkenntnis gegeben und euch frei gemacht. Er hat euch befähigt, das Gute vom Bösen zu unterscheiden; er hat euch gestattet, Leben oder Tod zu wählen; und so könnt ihr Gutes tun und dem Guten wieder hingegeben werden, oder ihr könnt das Gute wieder erlangen; oder ihr könnt Böses tun, damit das Böse euch widerfahre. - Helaman 14 : 30-31.

# Die Glaubensartikel der Kirche Jesu Christi.

Auszug aus einer Ansprache des Präsidenten Heber J. Grant, gehalten im Tabernakel in der Salzseestadt am 20. November 1921.

„. . . Ich hatte kein besondres Thema im Sinn, über das ich zu sprechen wünschte, aber seitdem ich zur Versammlung gekommen bin, habe ich mich entschlossen — weil wir mit der Anwesenheit einiger Freunde beehrt wurden, die nicht zu unsrer Kirche gehören — zunächst unsre Glaubensartikel vorzulesen und dann einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Ich kann mich nicht entsinnen, je über die Glaubensartikel gesprochen zu haben in all den 39 Jahren, die ich ein Mitglied des Rates der Zwölf gewesen bin, obschon ich in meinen Bemerkungen über diese Artikel dies oder das sagen werde, was ich möglicherweise früher schon in öffentlichen Ansprachen zum Ausdruck gebracht habe. Aber ich kann mir keinen passendern Gegenstand denken, den wir vor unsern Freunden erläutern könnten, als die grundlegenden Lehren der Kirche Jesu Christi, wie sie von einem Propheten des lebendigen Gottes verkündigt wurden.



Präsident Heber J. Grant

Der erste Artikel lautet:

„Wir glauben an Gott, den ewigen Vater und an Seinen Sohn Jesum Christum und an den Heiligen Geist."

Wir glauben ohne jede Einschränkung an die Persönlichkeit Gottes. Wir glauben vorbehaltlos an die Heilige Schrift, die uns belehrt, daß der Mensch im Ebenbilde Gottes erschaffen worden ist: „Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie, einen Mann und ein Weib." Daher ist der Gott, den alle Heiligen der Letzten Tage anbeten, ein persönliches Wesen. Nichts kann in Ihrem oder meinem Ebenbilde geschaffen sein, das nicht alle Teile hat, die wir haben. Wir glauben nicht daran, daß Gott nichts weiter sei als eine Zusammenfassung von Naturgesetzen, die durch das Universum hindurch bestehen und arbeiten, sondern wir glauben, daß wir die Kinder Gottes sind, erschaffen in seinem Ebenbilde. Wir glauben vorbehaltlos, daß Jesus Christus in Tat und Wahrheit der Sohn Gottes ist, der Erstgeborene im Geist und der Eingeborene im Fleisch; daß er der Sohn Gottes war gerade so wie Sie und ich Söhne unsrer irdischen Väter sind. Das ist der Glaube der Heiligen der Letzten Tage. Wir glauben, daß der Heilige Geist allen denen gespendet wird, die gläubig sind, die Buße tun und sich taufen lassen im Wasser zur Vergebung ihrer Sünden, und wir glauben, daß er den Mitgliedern der Kirche gespendet wird durch das Auflegen der Hände.

„Wir glauben, daß alle Menschen für ihre eigenen Sünden bestraft werden und nicht für Adams Übertretung."

Es gibt viele Menschen, die sind der Meinung, wir alle seien verdammt wegen der Sünde Adams. Kein Heiliger der Letzten Tage glaubt dies

Wir glauben, so wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christum alle lebendig gemacht, und daß wir durch das sühnende Blut Christi alle selig werden können. —

Unser dritter Artikel lautet:

„Wir glauben, daß durch das Sühnopfer Christi die ganze Menschheit selig werden kann durch Befolgen der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums."

In andern Worten: wir glauben nicht, daß ein bloßes Lippenbekenntnis einen Menschen selig machen kann. Wir glauben, so wie wir in diesem Leben gerettet werden durch Fleiß, Intelligenz und Arbeit, so werden wir auch für das nächste Leben gerettet durch Gehorsam zu den Gesetzen des Evangeliums Jesu Christi, worauf allein Seligkeit versprochen ist.

## Die ersten Grundsätze des Evangeliums.

„Wir glauben, daß die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind: 1. Glaube an den Herrn Jesum Christum, 2. Buße, 3. Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden, 4. das Auflegen der Hände zum Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes."

Die Heiligen der Letzten Tage haben Millionen und Abermillionen von Traktaten ausgegeben, in denen eine Fülle von biblischen Beweisen dafür enthalten ist, daß diese Gesetze und Verordnungen die grundlegenden Lehren Jesu Christi und seiner Apostel darstellen. Ich werde nicht versuchen, ausführliche Beweise aus der Heiligen Schrift anzuführen, um diese Lehren zu unterstützen, aber wir werden mit Vergnügen den anwesenden Freunden Traktate liefern, die die Wahrheit der Lehren der Heiligen der Letzten Tage beweisen, denn ihre Glaubensartikel und Anschauungen stehen völlig im Einklang mit den Lehren des Heilandes und seiner Apostel.

Ich erinnere mich an die erste Reise, die ich nach meiner Berufung zum Apostelamt unternommen habe, und die mich in Begleitung des verstorbenen Apostels Brigham Young jr. durch Colorado, Neu Mexiko, Arizona und Alt Mexiko führte, ich erinnere mich, auf dieser Reise eine Zeitung gelesen zu haben, in der ein Auszug aus einer Rede von Henry Ward Beecher abgedruckt war und worin erwähnt wurde, Beecher habe gesagt: „Wir dürfen die Bibel nicht buchstäblich auffassen; wenn wir die Bibel buchstäblich glauben, so müssen wir alle Mormonen werden." Wenn Henry Ward Beecher auch niemals die Wahrheit gesagt hat, so hat er sie wenigstens damals gesagt. — Wir sind also bereit, mit biblischen Beweisen zu belegen, daß unsre Lehren mit denen des Heilandes und seiner Apostel voll und ganz im Einklang stehen.

## Göttliche Vollmacht ist nötig.

„Wir glauben, daß ein Mann von Gott berufen sein muß durch Offenbarung und durch Auflegen der Hände derer, die die Vollmacht dazu haben, das Evangelium zu predigen und in dessen Verordnungen zu amtieren."

Ich wünsche Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß Roger Williams, einer der ersten kolonialen Dissendenten, die Kirche, der er jahrelang als Pastor vorgestanden, verlassen hat, weil er zur Überzeugung gekommen war, daß kein Geistlicher, überhaupt kein Mensch auf Erden sei, der wirklich Vollmacht habe, in den Verordnungen des Evangeliums zu amtieren, und daß auch keine sein könnten bis wieder neue Apostel kämen, denen er entgegensehe. Nun, wir verkündigen, daß diese neuen Apostel gekommen sind. Wir erklären, daß das Priestertum des lebendigen Gottes auf Erden wiederhergestellt wurde und daß kraft dieser Wiederherstellung heute Männer auf Erden sind, die die Vollmacht besitzen, ihre Hände auf die Häupter der Menschen zu legen, sie zu segnen und einzu-

setzen, auszugehen und das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen. Wir erklären, daß ein Knabe von kaum 15 Jahren in den Wald ging, um zu Gott zu beten und daß Gott, unser Vater und sein Sohn Jesus Christus, diesem Jungen erschienen sind. Daß der Knabe in kindlichem Vertrauen die Frage stellte, welche von den verschiedenen Religionsparteien die richtige sei — er wollte sich der richtigen anschließen, wußte aber nicht, welche es sei — und der Vater zeigte auf den Sohn mit den Worten: „Dies ist mein lieber Sohn, höre ihn.“ Wir erklären, daß Jesus Christus in Beantwortung jener Frage dem Knaben sagte, sie seien alle irregegangen, sie hätten nicht die Vollmacht Gottes und er solle sich keiner von ihnen anschließen, sondern er solle rein und treu bleiben, dann werde später, zu gegebener Zeit, die wahre Kirche Christi durch seine Mitwirkung auf Erden wiederhergestellt werden. Wir verkündigen der Welt, daß Johannes der Täufer auf diese Erde kam und seine Hände auf Joseph Smith und dessen Freund Oliver Cowdery legte und sie zum aronischen Priestertum ordinierte, welches Priestertum die Vollmacht hat, diejenigen zu taufen, die Buße getan haben. „O, sagt da einer,“ ich glaube kein Wort von dieser Erklärung, daß Gott Joseph Smith erschienen sein soll; ich glaube auch nicht, daß Jesus Christus ihm diese Belehrungen gegeben hat, so wenig wie ich glaube, daß Johannes der Täufer gekommen ist.“ Aber aller Unglaube der Welt kann diese Tatsachen nicht ändern. Fünfhunderttausend Heilige der Letzten Tage in der ganzen Welt glauben an diese Dinge und haben ein Zeugnis in ihren Herzen, daß Joseph Smith ein wahrer Prophet ist. Ein Gebäude, das etwas westlich von diesem Tabernakel steht und vier Millionen gekostet hat, ist einer der vielen sichtbaren Zeugen dafür, daß die Heiligen der Letzten Tage an die Göttlichkeit der Mission Joseph Smiths glauben, glauben ohne einen Schatten des Zweifels.

## Oliver Cowderys Zeugnis.

In der „Köstlichen Perle“ ist als Fußnote ein Bericht von Oliver Cowdery wiedergegeben über die Wiederherstellung des aronischen Priestertums. Ich werde nicht alles lesen, werde aber einiges wenige davon hier anführen. Joseph Smith und Oliver Cowdery waren damit beschäftigt das Buch Mormon zu übersetzen, und als sie zu dem Bericht kamen, wie der auferstandene Erlöser den amerikanischen Kontinent besuchte und wo von der Taufe gesprochen wurde, da wünschten sie ebenfalls getauft zu werden. Oliver schreibt:

> „Wir warteten nur auf das Gebot: „Stehe auf und lasse dich taufen.“ Dieses Verlangen wurde uns nicht lange unbefriedigt gelassen. Der Herr, der gnadenreiche, der immer bereit ist, das vernünftige Gebet der Demütigen zu beantworten, ließ sich herab, uns seinen Willen zu zeigen, nachdem wir ihn, entfernt von den Wohnungen den Menschen, in ernstlichem Gebet angerufen hatten. Plötzlich sprach, wie aus der Mitte der Ewigkeit, die Stimme des Erlösers uns Frieden zu, während dem der Schleier entzogen wurde und ein in Herrlichkeit gekleideter Engel Gottes niederstieg, uns die langersehnte Botschaft und die Schlüssel des Evangeliums der Buße brachte. Welche Freude! Welch ein Wunder! Welches Erstaunen! Während die Welt mit Verwirrung gequält war, während Millionen wie Blinde nach der Mauer tappten, und während die Menschen im allgemeinen auf Unsicherheit ruhten, sahen unsre Augen und hörten unsre Ohren. Wie in dem hellen Licht des Tages, ja noch höher, heller als der Glanz der Mai-Sonnenstrahlen, welche sich zur Zeit über die Natur ergossen. Dann seine Stimme, welche, obschon mild, bis in unser Innerstes drang, und seine Worte: „Ich bin dein Mitknecht,“ vertrieben alle Furcht. Wir horchten, wir schauten, wir bewunderten! Es war die Stimme eines Engels der Herrlichkeit, es war eine Botschaft des Allerhöchsten! Und indem wir hörten, freuten wir uns, während seine Liebe unsre Seele entflammte und wir in dem Gesichte des Allmächtigen entzückt waren. Wo war noch Raum für Zweifel? Nirgends! Unsicherheit war geflohen, Zweifel waren versunken, um nie wieder aufzustehen, während Erdichtung und Betrug für immer gewichen waren!“

So haben wir auch das Zeugnis des andern Mannes, der das aronische Priestertum mit Joseph Smith empfing. Dieser Mann verließ später die

Kirche. Es ist wahr: er kam lange Jahre nachher wieder zurück und wurde wieder getauft, aber während all den Jahren, die Oliver Cowdery außerhalb der Kirche zubrachte, hat er nie aufgehört zu bezeugen, daß Johannes der Täufer als Engel erschienen sei und ihn zum aronischen Priestertum ordiniert habe. In all diesen Jahren wiederholte er immer wieder, daß es nur wegen seiner Vernachlässigung der kirchlichen Pflichten gewesen sei, daß er die Kirche verlassen mußte, aber sein Zeugnis von der Wiederherstellung der göttlichen Vollmacht hat er nie verleugnet.

Außer Johannes dem Täufer kamen einige Zeit nachher Petrus, Jakobus und Johannes — die drei leitenden Apostel, die Präsidentschaft der Kirche, wenn man so sprechen darf, nach der Himmelfahrt Christi — legten ihre Hände auf Joseph Smith und Oliver Cowdery und ordinierten sie zum melchizedekischen oder höhern Priestertum. Wenn wir also erklären, daß göttliche Vollmacht nötig ist, so erklären wir gleichzeitig auch, daß wir sie haben und keine Summe von Unglauben kann in dieser Beziehung den Glauben der Heiligen der Letzten Tage ändern.

## Die Organisation der Kirche.

„Wir glauben an die gleiche Organisation, die in der frühern Kirche bestand, nämlich: Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer, Evangelisten usw."

Es wäre nicht nötig, an diese Beamten zu glauben, wenn sie nicht den Geist und die Erleuchtung ihres Amtes hätten. Es sei denn, daß Joseph Smith vom lebendigen Gott inspiriert war und wirkliche Prophezeiungen verkündigte und diese Prophezeiungen erfüllten sich — es sei denn, daß dies so ist, so ist unser Glaube an Joseph Smith als an einen Propheten Gottes eitel. Wenn aber Joseph Smith in der Tat ein wahrer Prophet Gottes gewesen ist, dann hat unser Glauben einen Inhalt, dann ist er wirklich und echt. Wenn Gott und Jesus Christus wirklich zu ihm gesprochen haben, dann ist unser Glaube auf dem Felsen der Offenbarung gegründet und es ist kein Wunder, daß die Kirche von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr sich ausdehnt und wächst an Zahl und Einfluß. Wir erklären, daß Gott, der Allmächtige, Männern und Frauen ein Zeugnis gegeben hat in allen Ländern und Zonen der Erde, vom Lande der Mitternachtssonne bis hinunter nach Südafrika und von Canada bis nach Südamerika, in fast allen Ländern Europas und auf den Inseln des Meeres. Männer und Frauen haben zu Hunderten, zu Tausenden, ja zu Zehntausenden ihre Sünden bereut, sind in die Wasser der Taufe gestiegen zur Vergebung der Sünden und man hat ihnen die Hände aufgelegt zum Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes — und wir erklären, daß der Allmächtige diesen Männern und Frauen ein Zeugnis in ihr Herz gegeben hat, daß Joseph Smith in Tat und Wahrheit ein Prophet des lebendigen Gottes gewesen ist. . . . .

## Erfüllte Prophezeiungen.

Joseph Smith prophezeite, daß die Heiligen der letzten Tage von Ort zu Ort, von Staat zu Staat und schließlich nach den Felsengebirgen getrieben werden würden. In diesem Land der Freiheit glaubte niemand, daß das je wahr werden könnte, aber es ist wahr geworden. Er sagte voraus, die Zeit werde kommen, wo nicht nur eine Stadt, eine Grafschaft, ein einzelner Staat der Union gegen die Heiligen der Letzten Tage aufstehen werde, sondern die ganze Nation der Vereinigten Staaten. Und diese Zeit ist gekommen. Die Armee der Vereinigten Staaten, nicht die Armee eines einzelnen Staates, unter dem Ausrottungsbefehl eines Gouverneurs, wie es bei Boggs der Fall war, bei der Vertreibung aus Missouri, sondern die Armee der Vereinigten Staaten unter Führung des Generals Albert Sidney Johnston, der später im Bürgerkrieg gegen die

nördlichen Staaten focht und bei Shiloh fiel, zog gegen uns. Und wie um das Zeugnis der göttlichen Inspiration Joseph Smiths doppelt zu bestätigen, erließen die Vereinigten Staaten ein Gesetz zur Beschlagnahme alles Eigentums der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Monatelang brachten die Zeitungen Nachrichten über diese Sache und oft habe ich die fettgedruckte Überschrift gelesen: „Die Vereinigten Staaten gegen die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage!" So hat Onkel Sam das Siegel der Göttlichkeit auf die Prophezeiung des Propheten Joseph Smith gedrückt!

## Erfüllte patriarchalische Segnungen.

Unter andern Beamten gibt es in der Kirche Jesu Christi auch Evangelisten oder Patriarchen, wie wir sie gewöhnlich nennen. So wie ein toter Baum keinen Wert hat, so wäre auch ein Prophet, der nicht den Geist und die Inspiration seines Amtes hat, zwecklos, und ebenso wäre es von geringem Wert für uns Heilige der Letzten Tage, an Patriarchen zu glauben, die nicht wirkliche, inspirierte Diener des lebendigen Gottes sind. Aber ich weiß, daß sie inspirierte Diener des Allmächtigen sind. Meine Mutter nahm mich als ein kleines Kind zu dem Patriarchen William G. Perkins, der später in St. George wohnte, und dieser gab mir eine patriarchalische Segnung, die in gewöhnlicher Schrift gut auf einer einzigen Seite Platz hat, aber diese kleine Segnung sagte mein ganzes Leben voraus. Ich kann durch die Inspiration Gottes bezeugen, daß jener Patriarch mir eine wahre Segnung gegeben hat. Viele Jahre später, als ich als 24jähriger junger Mann zum Präsidenten des Toole-Pfahles Zions berufen worden war, erhielt ich eine patriarchalische Segnung vom Patriarchen jenes Pfahles, John Rowberry, der seine Hände auf mein Haupt legte und mir mein künftiges Leben in großen Zügen voraussagte. Er verhieß mir in jener Segnung, daß ich von der Toole-Grafschaft weggenommen und zu einem der Führer Israels gemacht werden sollte, und daß ich zu einem Führer von besondrer Bedeutung im Volke Gottes gemacht werden sollte. Dieser Mann legte auch die Hände auf Francis M. Lyman, meinem Vorgänger als Präsident des Toole-Pfahles, und sagte zu ihm: „Dein Name soll in diesen letzten Tagen zu den Aposteln Jesu Christi gezählt werden." Francis M. Lyman wurde vom Toole-Pfahl weggenommen und zu einem Apostel des Herrn Jesu Christi in diesen letzten Tagen gemacht.

Als ich nach Toole zog, hatte ich zwei Kinder, eines nur wenige Monate, das andre etwa zweieinhalb Jahre alt. Nicht lange nachher wurde das jüngste krank und lag im Sterben. Ich bat den Herrn, sein Leben zu erhalten. Ich sandte nach diesem Manne, John Rowberry — der einzige Mann, den ich neben Francis M. Lymann in Toole kannte, als ich dorthin zog —. Rowberry war als Vertreter der Toole-Grafschaft Mitglied des Staatsrates; meine Mutter hatte in meiner Jugend, um ihr Leben zu fristen, eine Kostgängerei betrieben und John Rowberry hatte bei uns gelegentlich gegessen, und daher kannte ich ihn. Ich sandte nach ihm, damit er komme und mir helfe, mein sterbendes Kind zu segnen. Nachdem wir das Kind gesegnet hatten, sagte Bruder Rowberry: „Vom natürlichen Standpunkt aus gesehen, Heber, muß dein Kind sterben." „Ich habe keine Zweifel daran," gab ich zur Antwort, „daß mein Kind sterben muß, wenn der Herr es nicht erhält; ich glaube nicht, daß irgend eine irdische Macht es noch retten kann." Er fragte mich dann: „Hast du, während wir es segneten, ein Zeugnis bekommen, daß es am Leben bleiben wird? Ich antwortete: „Nein." Er sagte: „Ich habe eines erhalten, das Kind wird nicht sterben. Gehe und hole Papier und Bleistift und eine Schreibunterlage und setze dich auf dieses Bett, ich wünsche deinem Kinde eine

patriarchalische Segnung zu geben." Ich holte Papier, Bleistift und Unterlage und setzte mich auf den Rand des Bettes und er fing an, das Mädchen zu segnen. Unter andern Dingen sagte er ihr in dieser patriarchalischen Segnung, daß sie jetzt nicht sterben, sondern leben und zur Frau und Mutter heranwachsen und einen Diener Gottes heiraten werde. — Sie ist zur Frau herangewachsen und hat einen treuen Heiligen der Letzten Tage geheiratet. — Dann versprach er ihr ferner, daß sie eine Führerin unter ihren Schwestern in der Kirche werden werde. — Auf diesem Rednerstand sagte vor etwa 8 Jahren Präsident Smith an einer Konferenz zu mir: „Heber, lese der Konferenz die Namen der Autoritäten vor." Gleichzeitig übergab er mir eine Liste, auf der die Namen standen. Ich stand auf und fing an, diese Namen, die ich zuvor nicht gekannt hatte, vorzulesen, und als ich zum letzten Namen für den Hauptvorstand der Jungdamen-Fortschrittsvereine kam, war es der Name meiner Tochter — Lucy Grant Cannon. Ich las ihn mit Tränen der Dankbarkeit. Die Anwesenden merkten es vielleicht nicht, daß ich zögerte ehe ich die Namen der nächsten Organisationen vorlas, denn plötzlich stand jene Szene wieder vor meinen Augen, als Lucy Grant Cannon ein kleines Kind war, das im Sterben lag und das von einem Diener Gottes gesegnet wurde, der ihm verhieß, es werde leben, zur Frau und Mutter heranwachsen und eine Führerin unter ihren Schwestern in Israel werden.

Ich könnte fortfahren und fortfahren, solche Vorgänge aus meinem eigenen Leben oder meinem Erfahrungskreis zu erzählen, Vorfälle und Tatsachen, die bezeugen, daß die Evangelisten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage inspirierte Diener Gottes sind.

## Glauben an die geistigen Gaben.

„Wir glauben an die Gaben der Zungen, Prophezeiung, Offenbarung, Gesichte, Heilung, Auslegung der Zungen usw."

Wir glauben an die Gabe der Zungen — aber welchen Zweck hätte ein solcher Glaube, wenn Gott nicht Männer und Frauen inspirieren würde, wie diese Gaben zu gebrauchen sind? Ich erinnere mich an einen Vorfall, als ich als junger Apostel auf diesem Rednerstand gesessen habe. Der Bruder neben mir zeigte auf die vorderste Reihe im Zuhörerraum und fragte mich: „Siehst du die Leute dort unten in der ersten Reihe?" „Natürlich sehe ich sie," antwortete ich. „Schön," sagte er, „sieh mal die fünfte oder sechste Dame von der Säule, was denkst du von ihr?" „Nun, ich denke, sie hat ein sehr schönes, ausdrucksvolles Gesicht, fast wie eine Heilige." Dann sagte er: „Als ich noch ein Knabe war und manchmal dazu neigte, skeptisch oder wild zu sein, ging ich eines Tages in die Berge hinauf, wo mein Vater eine Sägemühle hatte, und da erschien mir der Herr Jesus Christus — ich hatte eine Vision und als ich nach Hause kam, war ich ein ganz andrer Mensch, ein völlig veränderter Geist beherrschte mich. In der Fastversammlung in der vierzehnten Ward sprach eben diese Schwester, die ich dir vorhin gezeigt habe, etwas später durch die Gabe der Zungen. Als sie zu Ende war, stand eine andre Schwester auf und legte das in Zungen Gesprochene aus und sagte: „Es sitzt heute ein junger Mann unter uns, der vor kurzem aus den Bergen hierher gekommen ist, und dieser junge Mann sah in den Bergen den Herrn Jesus Christus. Er sitzt heute unter diesen Anwesenden und kann bezeugen, daß die Gabe der Zungen und die Auslegung von Gott ist und daß er den Herrn Jesum gesehen hat. Ich stand auf und bezeugte, daß ich den Herrn Jesum Christum gesehen habe."

## Persönliche Erfahrungen.

Als ich ein kleines Kind war, spielte ich einmal auf dem Boden während einer Versammlung des Frauenvereins, an der Tante Elisa

R. Snow, Tante Zina D. Young, Tante Emmeline B. Wells, Großmutter Whitney und andre Schwestern anwesend waren. Schwester Elisa R. Snow — so habe ich später erfahren — segnete eine jede dieser guten Schwestern durch die Gabe der Zungen und segnete auch mich, das Kind auf dem Boden. Zina D. Young gab die Auslegung. Diese Auslegung, soweit sie mich betraf, lautete dahingehend, daß ich leben werde, um in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi ein Apostel zu sein. — Ich erinnere mich gut, wie meine Mutter, als ich ein Jüngling war, oftmals zu mir sagte: „Heber, nimm dich in Acht! Wenn du brav bleibst, wirst du eines Tages ein Apostel werden." Ich habe gewöhnlich dazu gelacht und gesagt: „Mutter, jede Mutter denkt, ihr Sohn werde eines Tages Präsident werden, oder Apostel oder sonst etwas Großes. Schlage dir diesen Gedanken aus dem Kopf, Mutter, ich habe nicht den geringsten Ehrgeiz in dieser Hinsicht. Ich will ein reicher Mann werden. Auch möchte ich gerne einmal in den Kongreß gewählt sein. Ich möchte irgend etwas sein auf Erden, nur nichts Religiöses." — Es gab eine Zeit, wo ich sehr für die Phrenologie eingenommen war und ich ließ mir von einem Dr. Fowler den Kopf fühlen — ehe meine Mutter mir jenes gesagt hatte. Dr. Fowler stand im Rufe, der beste lebende Phrenologist auf Erden zu sein und er sagte mir, in mir stecke alles andre, nur nichts Religiöses. Ich sei ganz und gar praktisch veranlagt, für irgendetwas andres habe ich keinen Sinn. Jedenfalls war er der Meinung, daß ein praktischer Mann mit Religion nichts zu tun habe. — Als ich zum Apostel berufen worden war, sagte meine Mutter zu mir: „Mein Junge, habe ich dir nicht Jahr für Jahr gesagt, daß wenn du dich in acht nehmen und ein reines Leben führen würdest, du eines Tages ein Apostel sein werdest?"

## Noch eine Verheißung erfüllt.

Sagen Sie mir, daß der Baum des Evangeliums keine Früchte trägt? Sagen Sie mir, daß ich, als eine Persönlichkeit, meine Hand nicht ausgestreckt und seine Früchte gepflückt habe! Sie könnten mir ebensogut sagen, daß ich heute abend nicht hier stehe und zu Ihnen spreche. Die finanzielle Panik von 1893 hatte mich zugrunde gerichtet. Ich verlor alles was ich hatte und noch an die 30 000 Dollar dazu. Ich hielt aus bis ich um ein mehrfaches von 30 000 Dollar ruiniert war und ich arbeitete Tag und Nacht jahraus jahrein und konnte kaum genug verdienen um die Zinsen für meine Schulden zu bezahlen. Eines Nachts kam ich nach Mitternacht aus dem Büro heim und meine Frau, die jetzt tot ist, war noch auf. Sie hielt mir eine Strafpredigt, weil ich mit meinem Arbeiten meine Gesundheit zerstöre. Sie sagte: „Du würdest lieber das Wort der Weisheit brechen, ein wenig Tee oder Kaffee trinken, wenn du willst, anstatt so unvernünftig lang zu arbeiten." — Dann hielt sie plötzlich inne, und fing an in Zungen zu sprechen. Die Leute sagen, man dürfe nichts glauben, was man nicht beweisen könne. Nun, sie redete in einer mir unbekannten Sprache zu mir aber ich wußte damals so gut wie heute, daß sie eine Segnung über mich aussprach. Ich saß dort und weinte vor Freude, daß Gott mir eine Segnung gab durch meine geliebte Gattin. Als sie zu Ende war, sagte sie zu mir: „Heber, der Herr hat dir durch mich eine Segnung gegeben, aber die Auslegung habe ich nicht, hast du sie?" Ich sagte „Nein." Wir knieten nieder und baten Gott um die Auslegung und er gab sie ihr. Sie sagte, ich werde leben, alle meine Schulden zu bezahlen und würde auch leben, das Evangelium zu verkündigen in vielen Ländern und Zonen. Bis zu jener Zeit war ich noch nie auf einer Mission gewesen, aber seither habe ich meine Stimme erhoben auf den Hawai-Inseln, in Japan, Mexiko, Canada, in fast jedem Staat der Vereinigten Staaten, in England, Irland, Schottland, Wales, Deutschland, Frankreich, Schweiz,

Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Italien und habe bezeugt, daß Gott lebt, daß Jesus der Christ ist, daß Joseph Smith ein wahrer Prophet des lebendigen Gottes ist und daß der sogenannte „Mormonismus“ in Tat und Wahrheit das Evangelium Jesu Christi ist. Ich habe erlebt, wie die Prophezeiung meiner Frau voll und ganz in Erfüllung gegangen ist. Ich habe lange genug gelebt, um meine Schulden auf Heller und Pfennig abzubezahlen und das Evangelium in vielen Ländern und Zonen zu verkündigen. . . .

## Glaube an die Heiligen Schriften.

„Wir glauben an die Bibel als an das Wort Gottes, soweit sie richtig übersetzt ist. Wir glauben auch an das Buch Mormon als an das Wort Gottes.“

„O,“ sagt da einer, „ich glaube nicht ein Wort vom Buche Mormon!“ Es macht nichts aus, ob andre Leute an das Buch Mormon als an das Wort Gottes glauben oder nicht. Wir glauben daran und wir haben das Zeugnis von drei Männern hier, vorne im Buch Mormon, daß ein Engel Gottes vom Himmel herabgekommen ist, die Platten vor ihnen niedergelegt hat, daß sie die Platten mit ihren Händen betastet und daß eine Stimme vom Himmel erklärt hat, diese Platten seien durch die Macht Gottes übersetzt worden. Es wurde ihnen gesagt, sie sollten von diesen Dingen Zeugnis geben, und aus Gehorsam zu dem Gebote Gottes zeugten sie davon. Zu diesem Zeugnis haben wir noch dasjenige von acht Männern, die bezeugen, daß Joseph Smith die Platten, von denen das Buch Mormon übersetzt wurde, hatte, daß er sie ihnen zeigte und sie dieselben mit ihren Händen anfaßten und daß sie der Welt ihre Namen als Zeugen für die Wahrheit dieser Dinge gaben.

Zur Zeit als ich mit meiner spätern Frau, die mir durch die Gabe der Zungen eine Segnung gab, verlobt war, wohnte eine Kusine bei ihr. Der junge Mann, der mit dieser verlobt war, gehörte nicht zu unsrer Kirche. Er glaubte nicht ans Gebet und wollte mich eines Abends lächerlich machen, weil ich betete. „Was nützt es, zu beten?“ sagte er, „Ihre Stimme kann man nicht einmal vor dem Hause draußen hören, geschweige denn im Himmel!“ Natürlich hatten wir in jener Zeit noch keine „Drahtlosen,“ auf denen man den Ton in alle vier Windrichtungen tausende von Meilen aussenden konnte und zwar so, daß hunderte von Stationen ihn aufnehmen können, wenn sie „in Harmonie“ sind. Damals hatten wir weder drahtlose Telegraphie noch drahtlose Telephonie, so fühlte er sich sicher, als er mich lächerlich machte meines Betens wegen, indem er behauptete, ich könne nicht gehört werden. Aber ich sagte ihm, daß Gott meine Gebete erhört habe und daß ich weiterfahren werde zu beten. Er lächelte auch über mich, weil ich an das Buch Mormon glaubte, denn im Buch Mormon stehe, die Vorfahren der Indianer seien im Herstellen und Verwenden des Zementes sehr gewandt gewesen und hätten Gebäude aus Zement gemacht. „Lächerlich, so etwas zu glauben,“ pflegte er zu sagen, „zu jener Zeit wußte noch kein Mensch etwas von Zement, das ist doch alles Schwindel.“ Ich sagte, Gott habe mir ein Zeugnis gegeben, daß dieses Buch wahr sei, ich glaube von ganzem Herzen daran und es werde noch einmal an den Tag kommen, daß die Vorfahren der Indianer wirklich in der Kunst der Zementherstellung und -Verwendung bewandert gewesen sind. Seit dieser Zeit sind in Mexiko allein viele Altertümer einer vergangenen Kulturepoche ausgegraben worden, darunter ein kleiner Teil eines in Zement hergestellten großen Baudenkmals, das etwa 200 Fuß hoch ist und eine Fläche hat etwa wie dieser Tempelblock hier, trotzdem ein noch weit größerer Teil dieser Altertümer noch nicht ausgegraben ist.

Ich glaube, sie müssen schon etwas von Zement verstanden haben, wenn sie Anlagen in Zement bauten, die 200 Fuß hoch waren und eine Flächenausdehnung von weit über 10 Acres besaßen. Und nur der kleinste Teil dieser baulichen Anlagen ist bis heute entdeckt.

Das erste mal, als ich in einem großen Londoner Privathause eingeladen war, befand sich unter den Gästen ein Herr von der britischen Gesandschaft in Konstantinopel. Er hatte weite Reisen gemacht und war sozusagen in der ganzen Welt herumgekommen. Fast den ganzen Abend unterhielt ich mich mit ihm, denn ich hörte ihm gerne zu, wie er Land und Leute schilderte. Unter anderm sagte er auch: „Herr Grant, das letzte mal, als ich in Canada war, bin ich auf etwas gestoßen, das mir unerklärlicher scheint als irgend etwas andres, was ich erlebt habe. Weit oben im Norden Canadas fand ich unter den heidnischen Indianern selbstgewobene Teppiche mit perlartigen Verzierungen, Teppiche von beinahe genau demselben Muster, wie ich sie in Palästina gefunden habe, bei den dortigen Teppich- und Stoffwebern. Das ist mir das Unerklärlichste, das mir im Leben über den Weg gekommen ist." Ich sagte: „Nun, das ist leicht zu verstehen." „So? Warum? Diese Heiden haben doch nie etwas von Jerusalem gehört." Ich fragte ihn: „Haben Sie jemals das Buch Mormon gelesen?" „Nein." „Ich werde Ihnen ein Exemplar schicken. Die Vorfahren der Indianer kamen von Jerusalem." „Was?!" rief er aus? „Die kamen von Palästina? Ja, das erklärt das Unerklärliche!"

## Glauben an Offenbarungen.

„Wir glauben alles was Gott geoffenbart hat, alles was er jetzt offenbart, und wir glauben, daß er noch viele große und wichtige Dinge offenbaren wird inbezug auf das Reich Gottes."

„Wir glauben an die buchstäbliche Versammlung Israels und an die Wiederherstellung der zehn Stämme, ferner daß Zion auf dem amerikanischen Kontinent aufgebaut werden wird, daß Christus persönlich auf der Erde regieren und daß die Erde erneuert und ihre paradiesische Herrlichkeit erhalten wird."

„Wir erheben Anspruch auf das Recht, den allmächtigen Gott zu verehren nach den Eingebungen unsres Gewissens und gestatten allen Menschen dasselbe Recht, mögen sie verehren wie, wo oder was sie wollen."

„Wir glauben daran, Königen, Präsidenten, Herrschern und Magistraten unterthänig zu sein, den Gesetzen zu gehorchen, sie zu ehren und zu unterstützen."

„Wir glauben daran, ehrlich, getreu, keusch, wohltätig und tugendhaft zu sein und allen Menschen Gutes zu tun. In der Tat möchten wir sagen: „Wir glauben alles, wir hoffen alles; wir haben vieles ertragen und hoffen fähig zu sein, alles zu ertragen. Wo etwas Tugendhaftes, Liebenswürdiges, oder von gutem Rufe oder Lobenswertes ist, da trachten wir nach diesen Dingen."

Joseph Smith.

Ich sehe, daß ich die Zeit schon zulange in Anspruch genommen habe. Ich hatte im Sinne, einige weitere Bemerkungen zu machen. Unter anderm heißt es in diesen Artikeln: „Wir glauben an die Gabe der Heilung." Ich habe Ihnen schon von der Heilung meines kleinen Kindes erzählt. Ich könnte stundenlang hier stehen und aus eigener Kenntnis erzählen, wie Personen, die man schon dem Tode überantwortet glaubte, durch die Macht Gottes durch das Auflegen der Hände der Ältesten dem Leben zurückgegeben worden sind. Ich danke Gott, daß ich imstande bin, draußen und daheim, öffentlich und privat der ganzen Welt Zeugnis zu geben, daß Gott wieder vom Himmel gesprochen hat, daß Joseph Smith

ein wahrer Prophet war, daß ich das weiß durch die Offenbarungen und die Macht Gottes, die mir gegeben wurden, und daß das, was die Welt „Mormonismus“ nennt, in Tat und Wahrheit das Evangelium Jesu Christi ist, der Plan des Lebens und der Seligkeit. Ich bete aus der Tiefe meiner Seele, daß ich und jede Person, die eine Überzeugung von der Göttlichkeit dieses Werkes besitzt, das Evangelium so leben möge, daß unser Lebenswandel diejenigen lehren kann, die die Wahrheit noch nicht kennen; und dies ist mein Wunsch und Gebet im Namen Jesu Christi. Amen.

---

# Der Faule.

Dieser faule Mann tat seinen Nebenmenschen keinen Schaden; er war kein Schurke und keiner, der sich in fremder Leute Sachen mischte. Er kümmerte sich nicht um die Angelegenheit andrer, denn er beschäftigte sich nicht einmal mit seinen eigenen, das erforderte zu viel Anstrengung. Er lebte nicht in groben Lastern; er hatte nicht Energie genug dazu. Er war einer, der die Dinge gern leicht nahm. Er ließ immer alles gehen, wie es ging, und ließ auch das Böse gehen, wie die Nesseln und Disteln in seinem Garten deutlich bewiesen. Er war kein schlechter Mann, wie einige von ihm sagten, und doch wird es sich vielleicht zuletzt herausstellen, daß es keinen schlechteren Mann in der Welt gibt, als den Mann, der nicht gut ist, denn in mancher Hinsicht ist er nicht gut genug, um schlecht zu sein; er hat nicht genug Charakterstärke, um entweder Gott oder Baal zu dienen. Er dient nur einfach sich selber, verehrt seine eigene Gemächlichkeit und betet seine eigene Bequemlichkeit an. Doch beabsichtigte er immer recht zu tun. Er wollte nicht viel länger schlafen, nein bewahre; er wollte nur noch vierzig Mal die Augen zutun, und dann wollte er bei seiner Arbeit sein und euch zeigen, was er tun könnte. Einer dieser Tage wollte er mit ganzem Ernst daran und dann die verlorene Zeit nachholen.

Die Zeit zum Anfangen kam in Wirklichkeit nie für ihn, aber sie war immer im Kommen begriffen. Er wollte immer Buße tun, aber er fuhr in seiner Sünde fort. Er beabsichtigte zu glauben, aber er starb als Ungläubiger. Er beabsichtigte ein Christ zu sein, aber er lebte ohne Christentum. Er hinkte zwischen zwei Meinungen, weil er sich nicht die Mühe geben konnte, einen Entschluß zu fassen: und so ging er im Aufschieben verloren.

Salomo sagt: Ein Fauler ist ein Mann, dem es an Verstand fehlt (Spr. 2). Der Träge denkt dies nicht; er steckt die Hände in die Taschen und ihr würdet nach seiner wichtigen Miene glauben, daß die ganze Bank des Landes ihm zur Verfügung stände.

Ihr könnt sehen, daß er in seiner eigenen Meinung ein sehr weiser Mann ist. Wie kann es einem Manne an Verstand fehlen, der ein Feld und einen Weinberg hat? Wird es nicht allgemein zugestanden, daß man eines Menschen Verstand messen muß nach dem Maße seines baren Geldes? Das ist die Weise der Welt, aber es ist nicht die Weise der Bibel. Ob er ein Feld oder einen Weinberg hat oder nicht, Gott sagt doch, wenn er ein Fauler ist, so ist er ein Narr. Warum fehlt es ihm an Verstand? Ist es nicht, weil er Gelegenheit hat, die er nicht benutzt? Sein Tag ist gekommen, sein Tag schwindet, und er läßt die Stunden zwecklos vorübergleiten. Die Pflichten, zu deren Vollziehung er verbunden war, erfüllte er nicht. Er hatte Fähigkeiten, die er nicht anwandte.

Was den betrifft, der in Angelegenheiten der Seele träge ist, so fehlt es diesem in der Tat an Verstand, denn er spielt mit Sachen, die seine ernstliche Sorge erfordern. Mann, hast du niemals dein Herz angebaut?

Hat die Pflugschar nie die Schollen deiner Seele aufgebrochen? Gott verleihe dir das Inewohnen seines heiligen Geistes, damit alles in Ordnung gebracht und die Sünden mit der Wurzel aus dem Herzen gerissen werden.

Oder bist du ein Christ? Bist du wirklich errettet und bist du nachlässig in des Herrn Werk? Dann, in der Tat, was du auch sein magst ich kann nichts anders, als sagen, du hast zu wenig Verstand; denn gewiß, wenn ein Mensch selbst errettet ist und die Gefahr der Seelen andrer versteht, so muß er mit Ernst daran gehen, die Feuerbrände aus den Flammen zu reißen. Ein fauler Heiliger — gibt es ein solches Wesen? Ein Heiliger auf halbem Tagelohn? Ein Mitglied der Kirche Jesu Christi, das gar nicht für seinen Herrn arbeitet, wie soll ich von ihm sprechen? Die Zeit säumet nicht, der Tod säumet nicht, die Hölle säumet nicht, der Satan ist nicht träge, alle Mächte der Finsternis sind geschäftig; wie ist es, daß ihr und ich faul sein können, da der Herr uns in Seinen Weinberg gestellt hat?

Gewiß, es muß uns an Verstand fehlen, wenn wir, nachdem wir durch die unendliche Liebe Gottes errettet sind, nicht in seinem Dienste tätig sind. Die ewige Ordnung der Dinge verlangt es, daß ein erretteter Mensch ein eifriger Mensch sein müsse.

Zuletzt möchte ich, wenn ich kann, den Faulen aufwecken. Ich würde gern eine Handvoll Kies an sein Fenster werfen. Es ist Zeit, aufzustehen, denn die Sonne hat allen Tau schon aufgesogen. Er begehrt „ein wenig Schlaf mehr". Mein lieber Mann, wenn du dir ein wenig mehr Schlaf gestattest, so wirst du überhaupt niemals aufwachen, bis du deine Augen in einer andern Welt aufschlägst. Wache sogleich auf! Springe aus deinem Bette, ehe du darin erstickst! Wache auf! Siehst du nicht, wo du bist? Du hast die Dinge gehen lassen, wie sie gingen, bis dein Herz mit Sünden wie mit Unkraut bedeckt ist.

O sehet zu, ihr Schlummernden, denn ein träger Bekenner Christi ist zu allem fähig.

Das Herz eines müßigen Bekenners ist Zunder für die Zunderbüchse des Teufels.

Gedenket zuletzt noch an das Kommen des Herrn Jesu Christi. Soll er kommen und euch schlafend finden? Gedenkt an das Gericht. Was wollt ihr sagen, um euch zu entschuldigen für versäumte Gelegenheiten, vergeudete Zeit und im Schweißtuch vergrabene Pfunde?

Was dich betrifft mein unbekehrter Freund, wenn du träumend durch diese Welt gehst, ohne dich irgendwie zu beunruhigen und niemals deinen Herzenszustand prüfst, so bist du ohne alle Frage ein verlorener Mann. Der Träge kann keine Hoffnung haben, denn wenn die Gerechten kaum errettet werden, die sich bestreben, ihrem Herrn zu dienen, wo werden die erscheinen, die fortschlafen, trotzdem Gott sie ruft?

---

Sprechen Sie niemals verächtlich von der Mormonenkirche! Sie hat in Utah ein gesetzliebendes, ausdauerndes, tüchtig arbeitendes, wohltätiges Volk, wie es besser auf der ganzen Erde nicht gefunden werden kann.

Franklin K. Lane, Staatssekretär
der Vereinigten Staaten (im „National Geographic Magazine",
Juni 1920).

# Zion und seine Pfähle.

Vom Ältesten Orson F. Whitney vom Rate der Zwölf.
Präsident der Europäischen Mission.

Es kommt häufig vor, daß ein Wort verschiedene Bedeutungen hat und ebenso oft kommt es vor, daß der Durchschnittsmensch den Sinn dieser verschiedenen Bedeutungen nicht ganz erfaßt. Zum Beispiel: Wenn ein Heiliger der Letzten Tage in Europa von „Zion" spricht oder schreibt, so nimmt man im allgemeinen an, er denke an die Salzseestadt oder an jene Gegend in den Felsengebirgen, die den gegenwärtigen Sammelplatz für das Volk Gottes bildet, eines Volkes, das mit Recht „die Kinder Zions genannt" wird. Dann gibt es andre, denen ist „Zion" gleichbedeutend mit Amerika und es ist ja auch eine Tatsache, daß nach den Lehren des Propheten Joseph Smith sowohl der nördliche wie der südliche Teil der Neuen Welt das „Land Zion" bildet.

Aber Zion bedeutet mehr als das Land Zion, und mehr als irgendein besondrer Teil dieses Landes. Denn Zion heißt: „Die Reinen im Herzen" (L. u. B. 97 : 21). Das ist die Sprache einer Offenbarung, die uns durch unsern, als Märtyrer gestorbenen Propheten und Seher gegeben wurde. „Gesegnet sind, die reinen Herzens sind," sagt der Heiland in der Bergpredigt, „denn sie werden Gott schauen." Zion ist also in allererster Linie ein Zustand, der sittliche und geistige Zustand der Heiligen, wenn sie geheiligt oder vorbereitet sind für die Heiligung. Die Bedeutung als eines Ortes oder Landes kommt erst in zweiter Linie.

Und wo ist dieser Ort? Irgendein beliebiger Ort in Nord- oder Südamerika? O nein! Amerika ist das Land Zion, weil es das Land ist, auf dem Zion dereinst gebaut werden wird. Aber das eigentliche Zion ist eine Stadt, oder der Ort für eine Stadt, wo diejenigen, die reinen Herzens sind — „Die Reinen im Herzen" — sich versammeln werden — um „Gott zu schauen". Diese Stadt trägt auch den Namen „Neues Jerusalem". Zu dem Tempel, der dort gebaut werden wird, wird der Herr kommen, wenn die Vorbereitungen für sein Kommen beendigt sind.

Der genaue „Ort für die Stadt Zion" wurde durch göttliche Offenbarung im Sommer 1831 bezeichnet und eine Kolonie von Heiligen der Letzten Tage wurde dorthin gesandt, um die Grundlage Zions zu legen auf einem Platze, der zuvor von dem inspirierten Führer der Kirche, Joseph Smith, geweiht worden war (L. u. B. 57 : 1—3).

Dieser Ort war Jackson — Grafschaft im Staate Missouri. Dort siedelte sich die Kolonie an und blühte und gedieh zwei Jahre. Dann aber erhob sich eine immer bitterer werdende Verfolgung gegen sie, sie wurden aus der Grafschaft und schließlich auch aus dem Staate vertrieben.

Die unmittelbare Ursache ihrer Vertreibung waren falsche Beschuldigungen, die ihre religiösen und politischen Feinde gegen sie erhoben. Auf diese Weise gelang es ihren Feinden, die öffentliche Meinung gegen die unbeliebten „Mormonen" zu erregen, den Pöbel auf das unglückliche friedfertige Volk zu hetzen, was dann die erwähnte Vertreibung zur Folge hatte. Aber der Herr gab noch einen andern Grund an, einen Grund, weshalb ER es zugelassen, daß sein Volk aus jenem Teil des Landes vertrieben wurde. Und dieser gewichtigere Grund war die Nachlässigkeit des Volkes im Halten der göttlichen Gesetze, die den Aufbau Zions ermöglichen sollten. Jene Gesetze schärften Einigkeit, Gleichheit, brüderliche Liebe und unbedingte Rechtschaffenheit ein. Aber das Volk, erst kurz zuvor aus der Welt herausgesammelt und ohne genügende Erfahrung in

der Entwicklung der göttlichen Dinge, erwies sich als dem großen Unterfangen nicht gewachsen. Sie waren die besten Leute, die man finden konnte — denen weit überlegen, die sie verfolgten — aber sie waren nicht gut genug, um die höchsten Absichten der Gottheit ganz zu verwirklichen. Von der Stadt Enochs, dem vorsintflutlichen Zion, steht geschrieben: „Der Herr nannte sein Volk Zion, denn sie waren eines Herzens und eines Sinnes und lebten in Gerechtigkeit untereinander; und es gab keine Armen unter ihnen." Von denen, die das Zion der Letzten Tage in Jackson County aufbauen sollten, sagte der Herr: „Sie hatten unter sich Gezänke Streit, Eifersüchteleien, Hader und lüsterne und selbstsüchtige Verlangen." (101 : 6.) Und aus diesem Grunde wurde ihren Feinden gestattet, über sie zu kommen und sie aus ihrem guten Lande zu vertreiben.

Damals und auch später, als ähnliche oder schlimmere Verfolgungen sich erhoben, spotteten diejenigen, die sie entweder herbeiführen halfen oder untätig zusahen: „Jedesmal wenn die Mormonen von einem Zion vertrieben werden, bekommt ihr Prophet eine Offenbarung, worin Zion anderswohin verlegt wird." Wie töricht eine solche Behauptung ist, geht aus den Worten einer etliche Wochen nach der Vertreibung aus Jackson Grafschaft gegebenen Offenbarung hervor. (101 : 17—21.) In dieser Offenbarung sagt der Herr:

> „Zion soll nicht aus seinem Platze bewegt werden, obgleich seine Kinder zerstreut sind.
>
> Diejenigen, die übrig bleiben und reinen Herzens sind, sollen zurückkommen und zu ihren Erbteilen kommen, sie und ihre Kinder mit Gesängen ewiger Freude, die öden Orte Zions aufzubauen.
>
> Und alle diese Dinge, auf daß die Propheten in Erfüllung gehen möchten.
>
> Und sehet, es ist kein andrer Ort bestimmt, als der, welchen ich bestimmt habe. Auch soll kein andrer Platz bestimmt werden als der, den ich bestimmt habe für das Werk der Sammlung meiner Heiligen.
>
> Bis der Tag kommt, daß kein Raum mehr für sie gefunden wird, und dann habe ich andre Orte, welche ich für sie bestimmen werde und diese sollen Pfähle für die Vorhänge oder die Stärke Zions genannt werden."

Höret es, ihr Andersgläubigen! Höre es, o Haus Israel! Jackson — Grafschaft im Staate Missouri ist der auserwählte Ort für die Stadt Zion! Kein andrer Ort ist bestimmt worden, noch wird ein andrer je bestimmt werden zu diesem Zwecke. Alle andern Sammelplätze für das Volk des Herrn, sind „Pfähle Zions", die die äußern Vorhänge und Quasten am geistigen Tabernakel unsres Herrn halten.

Der erste Pfahl Zions war Kirtland, im Staate Ohio; weitere Pfähle sind organisiert worden in Missouri, Illinois und Iowa. Alle diese Pfähle sind aufgegeben worden. Aber zahlreiche andre, die inzwischen gegründet wurden, stehen jetzt in den Felsengebirgen in hoher Blüte.

Aus dem vorhergehenden folgt, daß, wenn einer von der Salzseestadt und der umliegenden Gegend spricht, so meint er eigentlich die Pfähle Zions, deren es heute 84 gibt und die die gegenwärtige Heimat der Kinder Ephraims bilden. Dort warten sie auf die Zeit, wann die Reinen im Herzen, die bestimmt sind, Gott zu schauen, bereit sein werden, die öden Plätze Zions zu erlösen und das Neue Jerusalem aufzubauen auf dem Platz, der durch göttliche Offenbarung bezeichnet und zu diesem heiligen Zwecke geweiht worden ist.

# Aus der Mission.

**Berufungen.** Seit der letzten Veröffentlichung im Stern sind folgende Brüder auf Mission berufen worden:

Otto Brunnert aus Königsberg nach der Chemnitzer, Heinrich Drewes aus Hamburg, Otto K. S. Menssen aus Altona und Hans Steinfels aus Lübeck nach der Dresdner Konferenz; Franz Paul Zeuner aus Leipzig nach der Königsberger Konferenz.

**Angekommen** aus Amerika sind folgende Missionare:

Henry W. Behrens, Rexburg, Idaho (wurde der Hannoverschen Konferenz zugewiesen); Otto Bühner, Salt Lake City, Utah (Frankfurt); C. A. Cunningham (Frankfurt); Arnold H. Ehlers, Salt Lake City, Utah (Berlin); Karl E. Ernst, Salt Lake City, Utah (Hamburg); Leroi Barnum Gardner, Lehi, Utah (Frankfurt); Henry F. Hofer, Salt Lake City (Berlin); Waldo H. Holmes, Montpelier, Idaho (Zürich; nachträglich vorübergehend aufs Missionsbüro berufen); William H. Linck, Salt Lake City, Utah (Hamburg); William Smith Müller, Salt Lake City, Utah (Hamburg); James W. Moß, Murray, Utah (Bern); John M. Robinson, Richmond, Utah (Dresden); Fred. W. E. Rosenhan, Salt Lake City, Utah (Dresden); James A. Sutherland, Murray, Utah (Dresden); Paul H. Williams, Kaysville, Utah (Hannover); Henry Alvin Wintsch, Manti, Utah (Hamburg).

**Ehrenvoll entlassen** wurden auf 1. Januar 1922: Hermann Gesinski, zuletzt Präsident der Berliner Konferenz; Ernst Will, zuletzt Präsident der Königsberger Gemeinde.

**Versetzungen:** Ältester Howard J. Stoddard, bisher Gemeindepräsident in Frankfurt, wird Präsident der Berliner Konferenz; Ältester Walter U. Fuhriman, bisher als Missionar in Köln tätig, übernimmt als Nachfolger des Ältesten Stoddard die Leitung der Frankfurter Gemeinde; Missionar Hans Haltinner wird von der Berner nach der Basler Konferenz versetzt.

*

Ältester Frederick Zaugg wurde zum Präsidenten der Königsberger Gemeinde bestimmt.

---

Inhalt:


| | | | |
|---|---|---|---|
| Kraft für jeden Tag . . . . | 1 | Der Faule . . . . . | 12 |
| Die Glaubensartikel der Kirche Jesu Christi . . . | 3 | Zion und seine Pfähle . . . | 14 |
| | | Aus der Mission . . . . . | 16 |


---


**Der Stern** erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: Schweiz 5 Frs., Deutschland 25 M., Österreich u. Ungarn 250 Kr., Amerika u. übrig. Ausland 8 Frs.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Serge F. Ballif, Präsident
der Schweizerischen und Deutschen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

**Adresse** für Deutschland und Österreich: Lörrach (Baden).
für die Schweiz und das übrige Ausland: Basel (Schweiz), Leimenstraße 49.

Druck: Oberbad. Volksblatt, Lörrach